

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider.

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (M.Sc)
Art des Aufenthaltes:	Abschlussarbeit
Gasteinrichtung:	University of Cambridge
Gastland:	Vereinigtes Königreich
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	04.04.2017-26.06.2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Zu Beginn meines Masterstudiums informierte ich mich über verschiedenste Möglichkeiten, einen Teil meines Masterstudiums im Ausland zu verbringen, wobei mir persönlich eine möglichst gute Einbindung in den Studienverlauf wichtig war. Ich habe verschiedene Personen an meinem Kernfach-Lehrstuhl WW1 (Allgemeine Werkstoffeigenschaften) angesprochen und nachgefragt, mit welchen Institutionen im Ausland Kooperationen möglich sind. Der Gruppenleiter des Fachbereichs, in dem ich schon meine Bachelorarbeit geschrieben hatte, hat mir vorgeschlagen, zusammen mit einem Studienkollegen an der Universität in Cambridge den praktischen Teil der Masterarbeit zu absolvieren. Die Bewerbung lief relativ einfach ab: bei einem Treffen mit den zwei Betreuern in Cambridge, Cathie Rae und Howard Stone, stellte der Gruppenleiter die Projekte meines Kommilitonen und mir zusammen mit unseren Lebensläufen vor und Cathie und Howard sagten unserem Aufenthalt sofort zu. Es stand also zu Beginn des Wintersemesters 16/17, meinem dritten Mastersemesters, schon fest, dass ich im darauffolgenden Sommersemester für drei Monate nach Cambridge gehen würde. Zur Einarbeitung hatte ich die Möglichkeit, die Projektarbeit noch vor dem Auslandsaufenthalt in Erlangen zu verfassen und die Datenauswertung und -aufbereitung an alten Datensätzen zu üben, was ich auch jedem empfehlen kann, wenn nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht! (Für alle Nicht-Werkstofftechniker: im Master Werkstofftechnik verfasst man eine Projektarbeit im Kernfach, welche in den meisten Fällen der Literaturrecherche für die Masterarbeit entspricht).

Im Vorfeld des Auslandsaufenthalts mussten verschiedene organisatorische Punkte beachtet werden:

- Krankenversicherung:
Da die deutsche gesetzliche Krankenversicherung keine Leistungen im Ausland abdeckt, sollte man sich für einen längeren Auslandsaufenthalt um eine Auslandskrankenversicherung kümmern, vor allem da das Gesundheitssystem in England mäßig gut ist. Da ich bei der Techniker Krankenkasse versichert bin, konnte ich über deren Partner Envivas eine sehr günstige Auslandsversicherung abschließen, welche die wichtigsten Leistungen erfüllt.
- Kreditkarte:
Mit einer Kreditkarte kann man in England in nahezu jedem Laden bezahlen, was sehr zu empfehlen ist, außerdem spart man sich die Gebühren beim Geld abheben. Ich habe eine studentische Kreditkarte bei der DKB beantragt, die kombiniert werden kann mit dem internationalen Studentenausweis ISIC (+Passfoto).

- Handyvertrag:
Da ich vor der Abschaffung von Roaming-Kosten ins Ausland bin, musste ich über meine Mobilfunkanbieter ein zusätzliches Auslandspaket zubuchen. Mittlerweile kann jedoch der deutsche Vertrag im Ausland genauso genutzt werden, was einige Kosten erspart.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Unsere Anreise gestaltete sich sehr unkompliziert, wir flogen von Nürnberg nach Stansted Airport, von wo aus der Zug nach Cambridge nur ca. 30 Minuten braucht. In der Fahrradstadt Cambridge mieteten wir uns Fahrräder für die drei Monate, was umgerechnet zwar ca. 85€ kostet, aber kompletten Service inklusive Fahrradlichter und Schloss beinhaltet. Da mir insgesamt drei Mal ein Reifen gewechselt wurde, hat sich das Mieten für mich auf jeden Fall gelohnt! Busse brauchen durch die Stadt länger und das Wetter war unerwarteterweise relativ trocken und vergleichbar mit Deutschland zu der Zeit. An der Universität wurden wir sehr herzlich empfangen und durch das Department geführt.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Wohnungssuche gestaltete sich für meinen Kommilitonen und mich relativ schwierig, da wir von Anfang April bis Ende Juni nach England wollten, was genau zwischen zwei Terms liegt. So hatten wir leider nicht die Möglichkeit, in einem College unterzukommen (in den Termferien wäre das möglich gewesen). Private Wohnungen wurden bevorzugt für mindestens sechs Monate vermietet und freie WG-Zimmer meist nur nach persönlicher Besichtigung. Wir hatten einige Skype-Meetings und Telefonate, bis wir zwei Wochen vor geplantem Aufenthalt zwei Zimmer in einer WG gefunden hatten. Ich würde jedem raten, früh genug mit der Wohnungssuche zu beginnen und auf verschiedenen Websites spareroom.co.uk oder rightmove.co.uk nach privat vermieteten Wohnungen zu suchen.

4. Beschreibung der Tätigkeit

An der Uni Cambridge war ich während meines Aufenthalts im Royce Rolls Technology Centre, welches im Department Materials Science & Technology untergebracht ist. Ich hatte meinen eigenen Arbeitsplatz und arbeitete etwa die Hälfte meiner Zeit an der Auswertung von Daten. Die restliche Zeit hielt ich mich im Labor auf und präparierte Proben, führte Messungen am XRD durch oder untersuchte Proben am REM.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Howard Stone und Cathie Rae leiten zusammen die Rolls Royce Gruppe und sind so die direkten Vorgesetzten der Doktoranden und Postdocs der Gruppe. Mit beiden hatten mein Kommilitone und ich alle drei Wochen ein Meeting, in dem wir über bisherige Ergebnisse, Probleme bei der Versuchsdurchführung und Auswertung und Ideen für weiterführende Experimente diskutiert haben. Diese Meetings waren für mich sehr wertvoll, da unglaublich viel Input auf kurze Zeit ausgetauscht wurde. Nicht nur Howard und Cathie, auch die Mitglieder der Gruppe waren alle sehr hilfsbereit und kompetent und es hat wahnsinnig Spaß gemacht mit Ihnen zu arbeiten!

6. Ausstattung der Gastuniversität

Die Labors sind zentral verwaltet und jeder bekommt eine Chipkarte, die nur für Bereiche, für die man eine Einweisung erhalten hat, Zugang gewährt. Nach verschiedenen Geräteunterweisungen in REM, TEM und XRD durfte ich selbstständig Geräte buchen und Versuche durchführen. Die Labors selbst waren sehr sauber und aufgeräumt, was daran liegt, dass zum Einen im Durchschnitt zwei ständige Mitarbeiter die Geräte betreuen und auf die richtige Bedienung achten und zum Anderen fast ausschließlich Doktoranden und Postdocs an den Geräten arbeiten, da studentische Hilfskräfte im Gegensatz zum Department in Erlangen sehr

selten sind. Insgesamt wird sehr viel Wert auf saubere Arbeitsweise und optimalen Einsatz von Geräten und Methoden gelegt.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Cambridge ist eine sehr schöne alte Stadt, geprägt von den 31 Colleges, welche die Universität bilden. Als Mitglied der Universität kann man alle Colleges besuchen, was ich sehr empfehlen kann! Vor allem die älteren Colleges King's, Queen's, St John's und Trinity sind sehr imposant. Sie können am besten bei einer Runde „Punting“ auf der Cam besichtigt werden. Entlang der Cam gibt es einige schöne Pubs mit kleinen Biergärten. Guten englischen Tee bekommt man im Orchard Tea Garden, südlich von Cambridge gelegen und sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad gut zu erreichen.

Insgesamt gibt es viele kleine Pubs, von denen jedes seinen eigenen Charme hat. Die Mitglieder meiner Arbeitsgruppe sind, wie viele Engländer, mindestens einmal pro Woche direkt nach der Arbeit ein After-Work-Bier trinken gegangen. Besonders empfehlen kann ich das Bathhouse, the Granter, the Anchor und the Castle. Es gibt praktisch keine Diskos, spät abends gehen die Studenten überwiegend in die Bars der Colleges.

Kulinarisch gesehen ist England nicht besonders herausragend, neben Fish and Chips gibt es natürlich englisches Breakfast mit Ei, Würstchen und Bohnen und auch typische Pies mit Fleischfüllung. Normalerweise essen Engländer mittags nicht so üppig wie die Deutschen, eine Kantine gab es in meinem Department nicht. Sandwiches oder belegte Brötchen zusammen mit einer kleinen Tüte Chips und einem Apfel werden für gewöhnlich in der Mittagspause gegessen. Englisches Brot unterscheidet sich auch sehr stark von deutschem Brot – wir würden es eher als Toast bezeichnen, es ist sehr luftig und weich.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Finanziell ist Cambridge ein eher teures Pflaster. Die Mietkosten übertreffen Münchner Preise und vor allem Essen und Getränke sind im Vergleich zu Deutschland viel teurer. Kleidung und Schuhe dagegen sind relativ gesehen billig. Da ich kein ganzes Auslandssemester und auch nicht die ganze Masterarbeit im Ausland gemacht habe, war es relativ schwierig, ein passendes Stipendium zu finden, besonders da ich auch nicht an der Uni Cambridge immatrikuliert war. Meine Ersparnisse habe ich während der drei Monate fast komplett aufgebraucht, aber es hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt! Die Erfahrungen, die ich an der Uni Cambridge und beim Reisen gemacht habe, sind für mich sehr wertvoll und unersetzlich.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die einzige schlechte Erfahrung in England war für mich das Wohnen in meiner WG, was hauptsächlich an meinen Mitbewohnern lag. Ich wohnte mit vier Studenten zusammen, die wenig Wert auf die Sauberkeit, vor allem der Gemeinschaftsräume, achteten. Da ich aber mein eigenes Zimmer hatte, das vergleichsweise billig war, war meine Unterkunft für drei Monate trotzdem in Ordnung.

Am besten hat mir die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Uni gefallen, es gab überhaupt keine Konkurrenz. Im Gegenteil, die Arbeit wurde sich geteilt und jeder half den anderen gerne weiter. Und auch nach der Arbeit und am Wochenende wurde viel zusammen unternommen.